

erhielten, hießen „freie Reichsstädte“ (Worms 1156), die andern Landstädte, die ersteren meist im Süden und Westen, die letzteren im Norden und Osten.

Die Bevölkerung bestand aus den freien Bauern, die innerhalb der Mauern wohnten, deren Güter aber vor der Stadt lagen, den Ministerialen der Stadtherren, und Freien und Unfreien, die sich des Handels wegen dort niederließen. Die Unterschiede zwischen Freien und Unfreien verwischten allmählich, auch der Unfreie wurde frei, wenn er Jahr und Tag sich am Ort aufgehalten hatte (Stadtluft macht frei). Alle Bewohner der Stadt wurden seit der Mitte des 11. Jahrhunderts als „Bürger“ bezeichnet. So entstand ein neuer Stand, der der freien Bürger. Auch Bauern der Umgegend, die nicht in der Stadt wohnten, konnten darin aufgenommen werden (Pfahlbürger).

Unter den Bürgern bildete sich ein besonderer Kaufmannsstand, der zu hoher Blüte gelangte, als der internationale Handel Deutschland als Durchfuhrland benutzte. Die Waren wurden von den norditalienischen Städten nach Süddeutschland über die Alpenpässe (Brenner und Splügen) gebracht; Rhein und Donau waren die wichtigsten weiteren Handelsstraßen; Regensburg (später Ulm und Augsburg) und Köln, bis wohin die Seeschiffe fuhren, die wichtigsten Handelsplätze, daneben Gent und Brügge, wo die Land- und Seehandelsstraßen zusammenkamen. Die norddeutschen Städte rissen später den Handel in der Nord- und Ostsee an sich.

Infolge des Handels trat allmählich an die Stelle der Natural- die Geldwirtschaft, zuerst in den norditalienischen Städten; deshalb betrieben auch in den deutschen Städten Lombarden das Bank-, Wechsel- und Leihgeschäft. Das wirtschaftliche Leben wurde abhängig vom Kapital; je größer das Kapital wurde, desto geringer wurde die Kaufkraft, desto höher stieg alles im Preise. Da die Kirche Zinsnehmen verbot, so konnte ein Kapital nur in der Form des Rentenkaufs, wobei der Zinsfuß 10% betrug, aufgenommen werden. Freie Darlehen, bei denen der Zinsfuß bis zu $3\frac{1}{3}\%$ betrug, durften nur die Juden geben.

Die zunehmende Bevölkerung zwang zu immer größerer Arbeitsteilung. Die Handwerker gaben den Ackerbau auf und beschränkten sich auf ihr Handwerk, ihre Arbeiten konnten sie an den ständigen Markorten stets gut verkaufen. Sowohl Freie als auch Unfreie betrieben ein Handwerk; auch der Unfreie konnte das Bürgerrecht erwerben. So schwand auch in diesen Kreisen der Unterschied von Freien und Unfreien. Viele Landbewohner zogen in die Stadt, um sich diesem neuen Arbeitsfelde zu widmen. Sozial standen die Handwerker hinter den Kaufleuten zurück. Sie schlossen sich zu Zünften (Zunungen, Gilden u. a.) zusammen.

Jede Stadt suchte sich ein abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet zu schaffen und zu erhalten. Jede hatte ihr besonderes Maß und Gewicht und ihre besondere Münze; nur die am Orte geprägte Münze